

Hans Fährmann

Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

Coro (SSAATTBB) a cappella

Revidierter Reprint der Erstausgabe
Leipzig, o. J.

herausgegeben von / edited by
Dieter Zeh



Carus 1.782

Kommet her zu mir alle

Nr. 7 aus: Sieben Sprüche für mehrstimmigen Chor op. 45

Hans Fährmann

1860–1940

Text: Matthäus 11,28–30

Sehr ruhig.

Sopran.

Alt.

Tenor. *mf*

Baß. *mf*

Kommet her zu mir al-le, die ihr müh - se-lig und

8

seid, kommet her zu mir al lig und be - la-den seid, die ihr

17

Ich will euch er - quik-ken,
Ich will euch er - quik-ken, ich will euch er -
se-lig und be - la-den seid, ich will euch er -

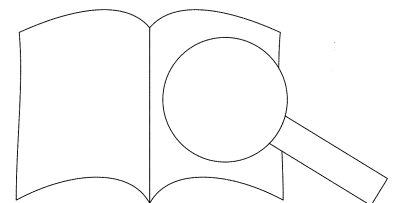
Aufführungsdauer / Duration: ca. 5 min.

© 2020 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 1.782

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

edited by
Dieter Zeh



25

cresc.

ich will euch er- quik-ken, bei mir sollt ihr Ru- he fin- den für

cresc.

ich will euch er- quik-ken, bei mir sollt ihr Ru- he fin- den für
quik-ken, ich will euch er- quik-ken,

cresc.

ich will euch er- quik-ken, bei mir sollt ihr Ru- he fin-

cresc.

33

p

eu- re be- dräng- te See- le, kom- met her zu mir se- lig

p

eu- re be- dräng- te See- le, kom- met her ihr müh- se- lig

p

eu- re be- dräng- te See- le, al- le, die ihr müh- se- lig

43

mf

seid ken, *pp* ich will euch er- quik-ken, bei *mf*

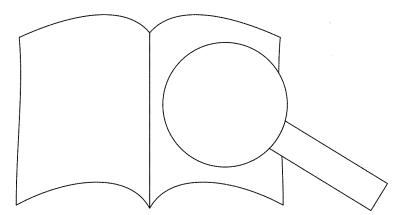
pp ich er- quik-ken, *pp* ich will euch er- quik-ken, bei *mf*

p

ich will euch er- quik-ken, will euch er- quik-ken, *pp*

mf

ich will euc.



52 *mf*

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le.

quik-ken

mir sollt ihr Ru-he fin-den für eu-re be-dräng-te See-le. Neh-met auf euch mein

mf

mf

Neh-r

61

mf

Neh - met aufeuch mei- in mir, denn mein

Joch und ler-net von mir, denn me-ine Last ist leicht, mein

Joch und ler-net von mir, in-ter-sanft, und meine Last ist leicht. Neh - met

68

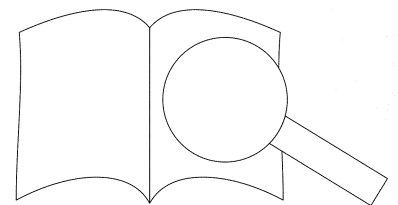
mf

Neh- met aufeuch mein Joch und ler-net von

und mei-ne Last ist leicht, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist

ist sanft, und mei-ne Last ist leicht, mein Joch

auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch



75

mf *decr.* *p* *decr.* *pp*

mir, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decr.* *p* *decr.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decr.* *p* *decr.* *pp*

leicht, denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht.

mf *decr.* *p* *decr.*

83

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

p

Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

p

90

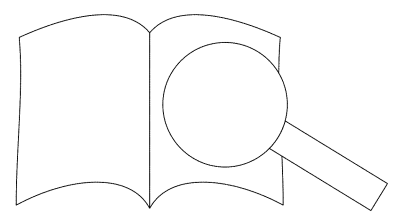
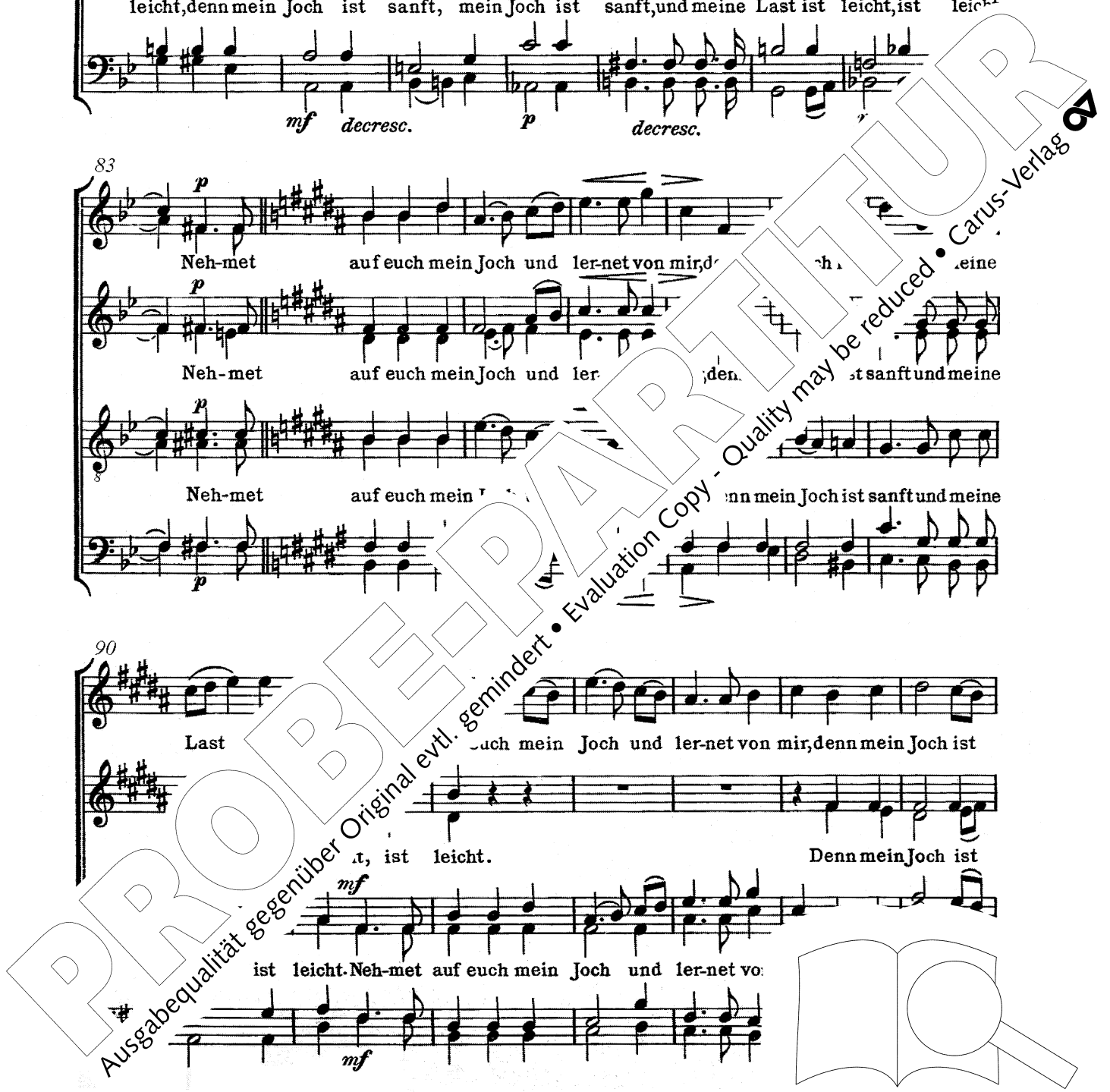
Last

Joch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

mf

Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Neh-met auf euch mein Joch und ler-net von mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

mf



97

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

sanft, und meine Last ist leicht. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von

pp

103

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

mir, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Denn mein Joch ist sanft, mein Joch ist

pp

ft, n. esc.

decesc.

decesc.

111 *un poco ritard.*

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr mühsam

sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr mühsam

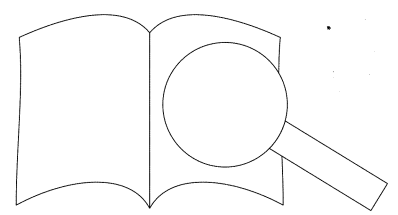
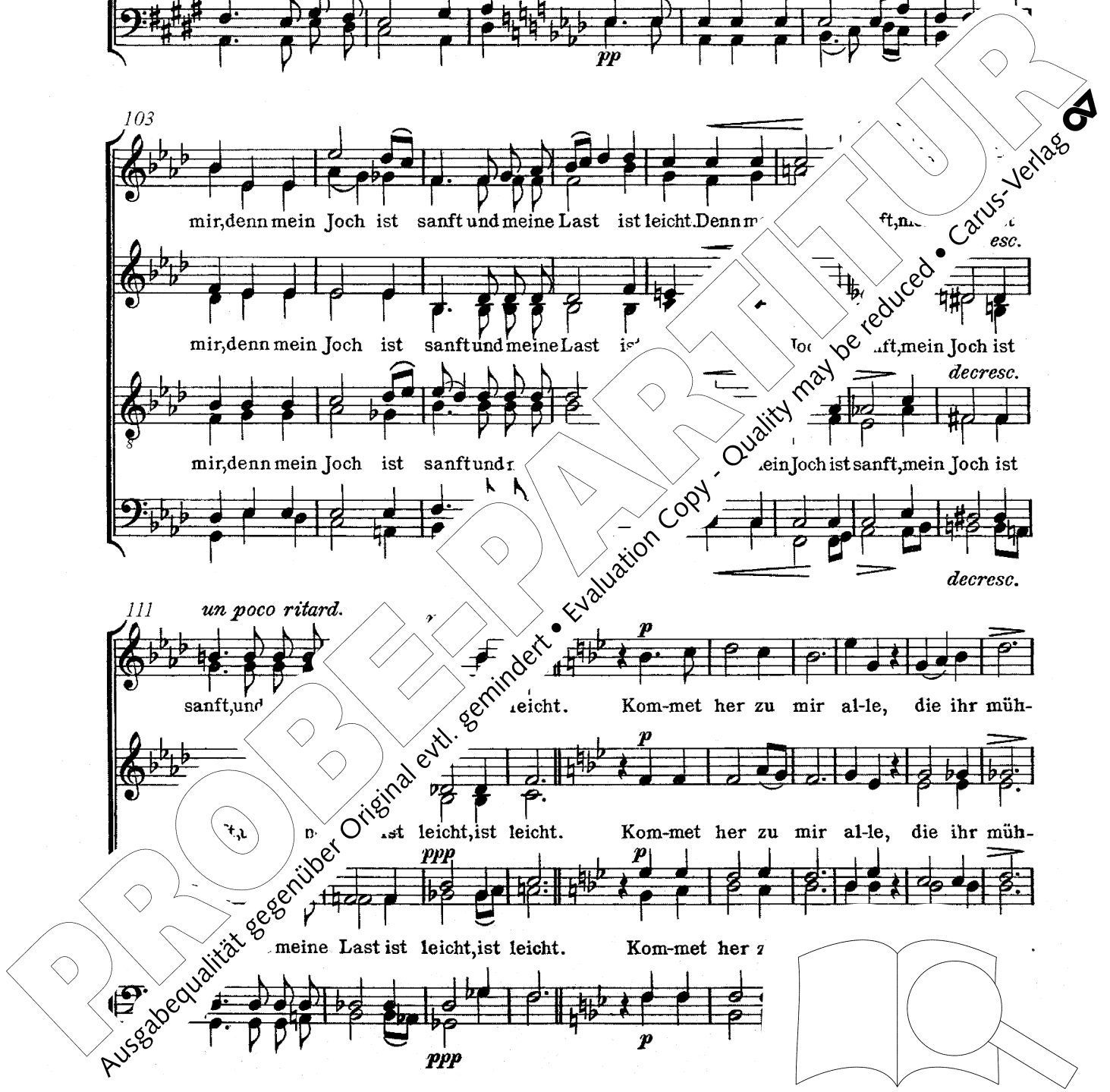
sanft, und meine Last ist leicht, ist leicht. Kommet her zu mir alle, die ihr mühsam

ppp

p

ppp

p



121

se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quick-ken, ich will euch er-
 se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quick-ken, ich will euch er-
 se-lig und be-la-den seid, ich will euch er-quick-ken,
 ich will euch er-quick-ken, ich will

130

quick-ken, bei mir sollt ihr Ru-he eu-
 quick-ken, bei mir sollt eu-re be-
 ich will euch er-quick-ken, fin-den für eu-re be-
 quick-ken, ar Ru-he fin-den für eu-re be-

138

dräng-te mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.
 drä- ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen de-mü-tig.
 e-le, denn ich bin sanft-mü-tig und von Her-zen

Revidierter Reprint der Erstausgabe (Otto Junne, Leipzig / Schott Frères Brüssel, o.J.) [1911]
 Bildnachweis: SLUB Dresden / Digitale Sammlungen / Signatur 3.Mus.4.8425
 CD-Einspielung / CD recording: SWR Vokalensemble, Frieder Bernius (Carus 83.499)



Nachwort

Hans Fährmann wurde am 12. Dezember 1860 im sächsischen Beicha geboren. Sein Vater war Kirchschullehrer, also ein Kantor, der zugleich Kirchen- und Schuldienst leistete. „Über meiner Jugend lag wenig Sonne“, erinnert sich Hans Fährmann später gegenüber seinem Schwiegersohn Hans Böhm. Vom Vater mit strenger Hand geführt, erlernt er als Fünfjähriger das Klavierspiel und wird von ihm mit 12 Jahren an der Orgel unterrichtet. Der Vater hat als berufliches Ziel für seinen Sohn ebenfalls das Amt des Lehrerkantors vor Augen und schickt den 14-jährigen an das Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt. Tatsächlich ist Hans Fährmann ab 1880 als Lehrer tätig – allerdings nur für zwei Jahre. Dann widmet er sich erneut dem Studium. Acht Jahre lang, bis 1890 erhält er als Privatschüler von Jean Louis Nicodé (Komposition), Carl August Fischer (Orgel) und Hermann Scholtz (Klavier) eine umfassende Musikausbildung.

Er unternimmt Konzertreisen durch die Schweiz und erwirbt sich einen ausgezeichneten Ruf als Organist. 1890 wird ihm die Kantorenstelle an der Johanniskirche Dresden angeboten, ein Amt, das er mit großem Erfolg bis 1926 innehat. Parallel dazu unterrichtet er als Orgellehrer am Dresdner Konservatorium (1913 wird er zum Königlichen Musikdirektor ernannt, 1917 erhält er den Professorentitel). 1939 tritt er, inzwischen 79-jährig, in den Ruhestand und verstirbt im folgenden Jahr.

In Dresden war er zu Lebzeiten eine Institution, geschätzt als Interpret und Komponist von Orgelwerken und als Lehrer zahlreicher Orgelschüler. Mit Ausnahme der Oper hat sich Hans Fährmann in allen Sparten als Komponist betätigt. Neben den Orgelwerken (darunter 14 weit ausladende Sonaten und drei Konzerte für Orgel und Orchester) und den Motetten entstanden auch Sololieder und Kammermusik sowie die beiden Oratorien *Heimkehr* und *Bethlehems Fluren*.

Die vorliegende Motette gehört zu dem 1911 erschienenen Zyklus *Sieben Sprüche für gemischten Chor*. Sie ist, wie alle anderen Bibelmotetten, im sächsisch-schlesischen Umfeld entstanden.

Fährmanns Motetten sind in der Nachkriegszeit fast vergessen geraten. Bis in die 1920er Jahre einsetzende Orgel- und Kompositionsideologien der Orgelbewegung und der sogenannten Orgelmusikbewegung wurde er wiederentdeckt.

Die Motetten sind für einen durchschnittlichen Laienchor zu spielen, aber gleichzeitig wird ambitionierten Chören eine hohe Qualität geboten. Ein Zeitgenosse hat bemerkt, dass Fährmann verzichtet auf jedes Konzessionsbedürfnis und auf jeden allgemeinen Erfolgswillen. Mit einer an

Rücksichtslosigkeit grenzenden Tatkraft verfolgt er seine künstlerischen Ziele [...]. Seine Harmonik ist von einer vor nichts zurückschreckenden Kühnheit, wandelt Bahnen, die als Entdeckungsreisen eines erfindungsreichen Musikers zu bezeichnen sind [...].“²

Im Booklet zur CD-Einspielung merkt Frieder Bernius zu diesem Sachverhalt an, dass Fährmann „sich konsequent gegen den Strom seiner Zeit gestemmt“ hat.³

Nach gegenwärtigem Forschungsstand besitzen wir keine schriftlichen Selbstzeugnisse von Hans Fährmann über sein vokales Schaffen, die uns weiterführende Erkenntnisse liefern könnten. An Versuchen, Hans Fährmanns Kompositionsstil einzuordnen, fehlt es indessen nicht. In *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (Arnold Schjerve) wird er als „Richard Strauß der Orgel“ bezeichnet. In *Die Orgel* (Friedrich Hoffmeister) wird ihm eine „zeitliche und geistige Nähe zum 19. Jahrhundert“ konstatiert. Auch ist von „einer gewissen Nähe zum (im Harmonischen)“ die Rede. In *Die Orgel* (Hans Fährmann) werden die deutschen [...] Stilelemente

Man könnte noch ... Fährmann ist die personifizierte ... in ihrer konsequenten Eigenart ... Epoche erahnen lässt: Seine ... der Tonsprache, die die Tonalität ... der dehnt. Eine Steigerung ... betrachtet, ist seine Musik ein ... der Stilwende, die Arnold ... zu Hans Fährmanns Lebzeiten

Das Reprint diente der Erstdruck, wie er in der Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) aufbewahrt wird. Dabei ist die Blattzählung ergänzt sowie einige wenige offenbare Versehen berichtigt.

Verlag Carus, Wetzlar, März 2020

Dieter Zeh

¹ ... nach: *Musikalisch-literarischer Monatsbericht über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen* 83 (1911), Leipzig (Friedrich Hofmeister), S. 16.

² Otto Schmidt im *Dresdener Musikdienst*, ein sächsisches Musikdienst und kirchlich
³ Frieder Bernius im *Booklet* 45, 56, Stuttgart (Carus)

